





Prof.  
Juli. WFB.  
den Sojett von

Juli. WFB.  
den Vereinten  
Allgemeinen Zeit-  
ungsbund" berichtet,  
schalter in Ver-  
auf der gegen  
New-York ge-  
nen Beweis da-  
zu zunächst die  
mit ihr nach  
einer gewaltigen  
"Norddeutsche"  
en, wie die hier  
Hilfskräfte der  
ihnen Buche  
liche. Ammen-  
ste man Herrn  
ste das Zeichen  
en. Das ame-  
land sogar wie  
erlebene Ver-  
los zum Opfer  
bedürfen. Das  
da.

30. Juni.  
eine Erklärung  
England stellte  
unmöglich nicht  
eis, wie Irwin-  
unter bestimm-  
poga kleineren  
nun einmal  
Abfindung des  
18. Juni aber  
iner Regierung,  
dass keinerlei  
werden sollten.  
sicher. Herkunft  
erklärte dazu,  
nur dann keine  
überzeugt hätte,  
anderen Ländern  
Großbritannien  
den Seemannen  
dass die Farb-  
Herkunft  
offte schon seit  
zeiten zwischen  
hätten geschick-  
erung adreßiert  
Ueberläufer  
hoffte sich aus  
die Absicht des  
Herheit.

2. Juli.  
bäutig ist, daß  
englisch-pöli-  
ste der deutsch-  
alles Blut zu  
ih nur ja  
nettes Gerede  
no die Karten-  
sternische und  
nahe wie eine  
richtig so war,  
vom Schicksal  
ute et es gar  
t vom Leben  
d jetzt, nun er  
ch ein bißchen  
dies dämliche  
— das hatte  
Mickrauch ge-  
dits dazu la-  
sten Male im  
nd Haare er-  
dovon löstom!  
ganz klar, in  
de war, sein  
er ichloß die  
men  
liches Dasein!  
vor sich ver-

polnischen Truppe unter Leitom-Borbeck abermals völlig  
geschleht sind, was in den betreffenden Kreisen Enttäuschung  
verursacht, da man diesmal des Erfolges ganz sicher zu  
sein glaubte. Es steht nun fast außer Zweifel, daß Leitom-  
Borbeck in dem gebirgigen, waldreichen Teil im Innern  
der portugiesischen Kolonie Mozambique, wohin er sich  
mit seiner kleinen Truppe zurückzog, sich in Sicherheit befindet  
und während der ganzen Reisezeit dort Ruhe haben wird.

### Die polnische Lösung.

Berlin, 2. Juli.  
Zehn Punkte für die Lösung der polnischen Frage  
werden von einer angeblich vorzüglich unterrichteten Quelle  
der "Münchener Abendzeitung" mitgeteilt, von  
denen folgende weiteres Interesse verdienen: 1. Die Grenzen  
des polnischen Königreichs müssen mit Rücksicht auf die  
militärische Sicherheit Deutschlands von unserer obersten  
Heeresleitung festgesetzt werden. Gewiß sollen und können  
Regierung und Selbstverwaltung ihre Meinung dazu  
äußern, aber die endgültige Festsetzung der Grenzen hat  
aus den genannten Gründen von der obersten Heeres-  
leitung aus zu geschehen. 2. Das polnische Heer darf nicht  
mehr als 90000 Mann zählen; jede Vermehrung des  
Heeres über diese Zahl hinaus gilt als Kriegsfall. 3. Das  
Königreich Polen muß entsprechend der polnischen  
Verfassung ein Wahlkönigtum werden, es muß einen Reichstag  
erhalten in möglicher Anlehnung an Art und Zu-  
sammensetzung an den alten polnischen Reichstag.

### Des Kaisers Glaube an den Sieg.

Berlin, 2. Juli. WFB.  
Auf das Huldigungstelegramm der deutschen Kolli-  
eisenbahngesellschaften in Nürnberg ist folgende Antwort des  
Kaisers aus dem Geheimen Zivilkabinett zugegangen:  
Seine Majestät der Kaiser und Königin hat den Huldigung-  
gruß der Vertreter deutscher Kolliedergesellschaften mit  
Befriedigung entgegengenommen und dankt herzlich für das  
Selbstnis unerschütterlichen Durchhaltens im Kampfe für  
Deutschlands Leben und Freiheit. Im Vertrauen auf die  
glänzende bewährte Kraft des deutschen Volkes und seiner  
Waffen zweifelt Seine Majestät nicht an dem streitigen  
Ausgang des gewaltigen Völkerringens aller Zeiten. In  
außerhöchstem Auftrage: Geh. Kabinettsrat von Berg.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 1. Juli 1918.  
**Insafrenten-Zulagen.** Nach der Bundesrats-  
verordnung wird eine Zulage nur gezahlt, wenn eine Un-  
fallrente von zwei Dritteln oder mehr der Vollrente gewährt  
wird und Bedürftigkeit vorliegt. Wie nun, wenn der Ver-  
letzte mehrere Renten bezieht? Nach Ausführungen in der  
Zeitschrift "Versicherungswesen" dürfen die Prozentsätze der  
Rente zusammengezählt werden, also ist z. B. bei drei  
Renten von 10, 25 und 40%, die Bedingung als erfüllt  
anzusehen, da die Summe 65% übersteigt. Für die  
Anweisung der Zulage erscheidende Antrag braucht nur bei  
einer der Berufsvereinigungen gestellt zu werden, die  
Renten zahlen. Er wird zwangsläufig bei derjenigen gestellt,  
von der die höchste Rente gezahlt wird. Dieser aber müssen  
die übrigen Berufsvereinigungen genannt werden, von denen  
der Antragsteller eine Rente bezieht, da er sonst Ge-  
fahr läuft, daß sein Antrag wenigstens zunächst abgelehnt wird.  
**Keine Auskünfte durch Krankenkassen an  
Stenerbehörden.** Nach einem Bescheid des Bayerischen  
Landesversicherungsamtes sind die Krankenkassen nicht ver-  
pflichtet, den Steuerbehörden Angaben über die Verdienste  
der Kassenmitglieder zu machen.  
**Wie es draußen aussieht.** Die Ausichten des  
Landmanns sind nicht so günstig, wie im allgemeinen an-  
genommen wird. Die anhaltend rauhen Winde und un-  
gewöhnlich kühlen Nächte im ganzen Monat Juni haben  
die Entwicklung der Sommerfrüchte zurückgehalten, was  
sich namentlich in einem Ausfall an Stroh bemerkbar  
machen wird, das kurz bleibt. Auch Wiesenfütter und  
Ries gibt es weniger als im Vorjahr. Dabei sind die  
Ställe infolge der Beschränkung des Fleischauskaufs viel-  
fach überfüllt, so daß das Futter für den Winter kaum  
ausreicht wird. Die Kartoffeln haben sich zwar von Er-  
trieren der Reife wieder erholt, doch ist mit Sicherheit  
auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen.  
Eine Sommer- und Herbstwitterung ist daher unserem  
Bauernstand sehr zu wünschen.

**Kirschenpreise.** Nach einer im Staatsanzeiger ent-  
haltenen Bekanntmachung über Kirschenpreise ist von dem  
Kreisausschuß, der bei der Landesversorgungsstelle errichtet  
ist, der Erzeugerhöchstpreis für süße Kirschen erster Wahl  
von 37 Pfennig auf 45 Pfennig erhöht worden. Entspre-  
chend haben sodann auch die Groß- und Kleinhandelspreise  
eine Steigerung um je 8 Pfennig erfahren. Die Erhebung  
der Erzeugerpreise ist dadurch begründet, daß die jetzt auf  
den Markt kommenden (? die Red.) Spätkirschen im all-  
gemeinen einen höheren Wert besitzen und daß der Ent-  
ausfall, insbesondere unter der Einwirkung der ungünstigen  
Witterung der letzten Zeit, geringer ist, als noch vor kur-  
zem auf Grund der Schätzungen angenommen werden dürfte.

### Der Juli.

Der Juli führt uns auf die Höhe des Jahres. Zwar  
ist der Tag, da wir die Sonne auf ihrem höchsten Gipfel  
schauen, dahingegangen, aber erfahrungsgemäß bringt dieser  
Monat die heißesten Wochen, zuletzt die Hundstage,  
die nach allem Wetterglauben mit der größten Hitze auf-  
warten. Und so muß es sein: Im Juli warmer Sonnen-  
schein — macht alle Früchte reif und sein, heißt ein von  
unseren Vätern ererbtes Sprichlein. Im vollen Glanz der

Julihitze reifen die Garten- und Waldbeeren, entwickeln  
sich die Trauben, daß sie der August kosten und der  
September brauen kann. Da reist vor allem die goldene  
Holmensoot. In den meisten Gegenden beginnt am Jakobi  
(25. Juli) die Ernte; man sagt: Wenn Jakobi kommt  
heran — man den Roggen schneiden kann. Von jeher  
hat man diesem Tag in Bezug auf das Wetter prophetische  
Eigenschaften zugeschrieben: Ein trockener, heller Jakobstag  
soll glückverheißend für die Ernte sein. Regen an diesem  
Tage füre dagegen den Erntesegen. Auch sonst haben  
einzelne Tage im Wetterglauben besondere Bedeutung er-  
langt. Vom 2. Juli heißt es hier und dort: Seht Maria  
übers Bedirge nach — so regnet es ohne Unterlaß. Eine  
weiterkündende Zauberkräft wird sodann dem 10. Juli  
zugeschrieben: Ist der Stenbrüberstag ein Regentag —  
so regnet es sieben Wochen danach. Auch Regen am  
Margaretenstag (13. Juli) ist und bleibt 'ne Plage. Und  
weint gar Magdalena (22. Juli) um ihren Herrn, so folgt  
der weite Regen gern. — Seit dem 22. Juni wandert  
die Sonne wieder dem Himmelsäquator zu; und zu Ende  
Juli beträgt sie am 18. Grad an. Am 1. Juli erfolgt  
der Sonnenaufgang um 5 Uhr 23 Minuten, der Untergang  
um 9 Uhr 30 Minuten, am 31. Juli ist ersterer auf 5 Uhr  
53 Minuten hinausgeschoben und letzterer auf 9 Uhr 04  
Minuten vorgezogen. Wie ein Blick in den Kalender  
zeigt, kömmt die Erde am 5. Juli an den Punkt ihrer  
Bahn, wo sie am weitesten von der Sonne absteht.

**Die „freiwillige“ Kleiderabgabe.** Neben der  
Ermächtigung des Reichstages die Kleidersteuer nach wie vor  
die öffentliche Meinung. Vieles, was über die sogenannte  
freiwillige Kleiderabgabe geschrieben worden ist, beruht frei-  
lich auf falscher Einschätzung der Verhältnisse oder es ist  
von besonderen persönlichen Interessen diktiert. Aber auf  
der anderen Seite muß doch auch zugegeben werden, daß  
die Anforderungen der Reichsregierungstelle gar nicht zum  
Erfolg führen könnten. Ganz offenkundig ist der Reichs-  
kommissar für die bürgerliche Kleidung oder diejenigen  
Stellen, die seine Vorschläge durchsetzen können, von der sel-  
bigen Voraussetzung ausgegangen, daß bei der Mehrzahl  
der männlichen Bevölkerung noch ein Ueberfluß an fraga-  
mentarischen Kleidern vorhanden sei. Daß aber unter der  
Herrschaft des Wohlstandes und infolge der hohen Preise  
der Mittelstand längst nicht mehr in der Lage war, neue  
Anschaffungen an Kleidern zu machen, scheint der Reichs-  
bekleidungsstelle unbekannt geblieben zu sein. Das Er-  
gebnis der letzten Sammlung dürfte wohl auch die Opti-  
misten eines besseren belehren, u. man wird wohl oder übel sich  
dazu bequemen müssen, diejenigen Kreise, an denen Kleider-  
steuern man jetzt mit übergrößerem Zurecht kommen vorübergeht,  
weit früher zur Ablieferung zu zwingen. Die Unangenehm-  
keit, daß die der Reichsregierung für Konsumenteninteressen  
schon bei den Vorbereitungen aufmerksam gemacht hat, die  
in der gleichmäßigen Behandlung von Wohlhabenden und  
Reichen und Minderbemittelten liegt, hat ja gerade die  
große Erbitterung erzeugt, die überall gegenüber der Reichs-  
bekleidungsstelle laßt wird. Man nimmt wenig von dem,  
der viel hat, und sehr viel von dem, der wenig hat.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Gödingen.** Sonntag den 30. Juni verammelten  
sich im Gasthaus zur „Krone“ die bürgerlichen Kollegen,  
Kirchenstiftungsrat und Kirchenchor und mehrere Bürger,  
um dem von uns scheidenden Herr Hauptlehrer Leibold  
einen Abschied zu halten, der uns am 1. Juli verläßt, um  
eine neue Stelle in Roggenzell Oß. Wangen anzutreten.  
Reden und Toaste wurden gehalten von H. Pfarrer Herz,  
Stationsvorstand Bucher und Bürgerausschmittglied Kiefer.  
Möge es dem Scheidenden segensreich sein, in seinem neuen  
Wirkungskreis eine ebenso geeignete und dankbare Stelle  
zu finden wie hier, wo ihm ein kreis und ständes An-  
denken bei Alt und Jung bleiben wird.

**II. Calw.** Nach über 23jähriger Pause hat letzten Sam-  
stag wieder eine Verbandversammlung des Gemeindeverbandes  
des Elektrizitätswerks Teinach im „Börschen Hof“ in  
Calw stattgefunden. Die Vertreter der Verbandsgemeinden  
haben sich fast vollständig eingefunden, auch waren als Gäste  
die Bezirksvorsitzende der beteiligten Oberämter Neuenbürg,  
Magd., Leonberg, an deren Spitze als Ausschichtspräsident  
Herr Regierungsrat Binder in Calw, erschienen. Der Ge-  
schäftsbericht ging den Verbandsgemeinden vor der Ver-  
sammlung im Drucke zu und ist aus demselben hervorzu-  
heben, daß eine Anzahl von Gemeinden seltungsgemäß  
infolge der Bezahlung von 7500 A für jährlich bezogenen  
Strom mit 2 Vertretern stimmberichtig sind und die Ent-  
wicklung des Verbands eine außerordentlich günstige ist. So be-  
tragen nach dem Stand auf 1. Okt. 1918 die Anschlüsse  
7117 mit 45262 Lampen, 2942 Wärdern mit 9136 P.S.,  
331 Bäumeisen und 24 Ventilatoren und Kleinmotoren;  
durch die äußerst beschränkten Materialien und Arbeitskräfte  
konnten die Gemeinden Oberkallbach, Ottenbrom, Würg-  
bach und Kollensol noch nicht angebaut bzw. angeschlossen  
werden. Die vorbereiteten Vorschläge pro 1917 und 1918  
sahen ihre Feststellung. Mit auch die Rechnungsergebnisse  
1917/18 nach erfolgter oberamtlicher Prüfung ihre An-  
erkennung, ebenso wurden die Bilanzpro 1914, 1915,  
1916, welche durchwegs sehr günstige Ergebnisse haben und  
wichtigende Abrechnungen und Rücklagen neben der vor-  
geschriebenen Abrechnung fruchtbar, festgestellt. Den  
Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Erweiterung  
des Elektrizitätswerks Hirsa und Liebelszell, der letzterem  
mit der Wasserkraft des Babebesitzers Deker, der letzterem  
des bereits erfolgten Uebergangs des Elektrizitätswerks  
Hirsa in den Besitz des Verbandes um 42500 A erteilte  
die Verbandsgemeinden ihre Zustimmung und genehmigte sodann  
nach Vorlegung der einschlägigen Verhältnisse auch die

Erweiterung des Elektrizitätswerks der Stadt Liebelszell um  
90000 A und der Wasserkraft des Babebesitzers Deker  
mit Mühle um 210000 A auf 1. Oktober d. J., in  
beiden Fällen sind die Gemeinden Hirsa und Liebelszell  
dem Verband beigetreten. Die Verhandlungen verliefen  
äußerst einmütig und sprach Herr Regierungsrat Binder der  
gel. Tätigkeit der Beamten und Angestellten seine An-  
erkennung aus, weiter gedachte er der Verdienste des durch  
seine Pensionierung aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden  
Mitglied Schultheiß Hartmann in Necklingen um die  
Gründung und Entwicklung des Verbandes in anerkennen-  
den Worten. Zum Schluß bewilligte noch die Verbandsgemeinden  
in Würdigung der großen Taten und der langen Ausdauer  
unserer Ausmarschler für die Länderspende den Be-  
trag von 1000 A.

**Unterhangstett Oß. Calw.** Anstelle des am 1.  
Okt. vor. J. zurückgetretenen Schultheißes Völle wurde  
der selbige Amtsvorwese Jakob Bäuerle zum Ortsvor-  
steher gewählt. Von 66 Wahlberechtigten haben 39 ab-  
gestimmt, wovon 37 Stimmen auf Bäuerle fielen.

**Lüdingen.** Einige hundert Verwundete waren  
am letzten Freitag wieder beim König im Schlosse zu  
Bebenhausen zu Gast. Die verwundeten Krieger erfuhren  
wiederum von dem Königspaar eine keusche und lebens-  
würdige Behandlung. Voll Dankbarkeit im Herzen, wür-  
den sie im Wagen nach Lüdingen zurückbefördert.

(Ld. Chronik.)

**Freudenstadt.** Am Samstag früh drohte in der  
Eisenbahnhalle ein Brand auszubrechen, der jedoch dem  
sachgemäßen und energischen Eingreifen der  
beiden Posten im Keime erstickt werden konnte. Ein Teil  
des Dachstuhles der Eisenbahn ist beschädigt, eine Betriebs-  
störung ist jedoch nicht eingetreten.

**Stuttgart.** Wie die Südt. Polizeidirektion mit-  
teilt, soll die sogenannte spanische Krankheit auch hier  
auf. Es handelt sich um Grippe, deren Verlauf bis jetzt  
günstig ist.

**Stuttgart.** Auch hier tritt die Grippe in um-  
angenehmer Weise auf. Die Geschäftsstelle der „Sp. und  
Ingenieurzeitung“ gab am 1. Juli folgendes bekannt: „Von  
gestern auf heute ist die Hälfte des Personals plötzlich er-  
krankt. Es konnte daher nur ein Teil der eingegangenen  
Inserate für die Montagnummer erledigt werden. Auch  
der redaktionelle Teil mußte eine erhebliche Einschränkung  
erfahren.“ — Die katholische Höhere Mädchenschule mußte  
auf einige Zeit aus dem gleichen Grunde geschlossen werden.

**Friedrichshafen.** 2. Juli. Durch die Bekämpfung  
der Drot- und Mehlration mußten feinergeteilt einige Marken  
der bereits schon gedruckten und an die Gewerbetreibenden aus-  
gegebenen Brotmarken für den Monat Juni durch öffentliche  
Bekanntmachung zurückgezogen werden. Während die hiesige  
Stadt durch nachträglichen Ueberdruck dieser  
ungültigen Marken sehr unangenehme Verhältnisse vor-  
zufinden ist, ist das Verbot dieser Brotmarken  
regulär von den übrigen Gemeinden des Bezirkes, darunter  
auch Tettnang, nicht übernommen worden. Es hat sich  
hierzu gezeigt, daß wiederholt versucht worden ist, diese  
Marken in den Verkehr zu bringen und teilweise nicht  
ohne Erfolg. So hat ein hiesiger Bäcker allein 200 bis  
300 Stück solcher Marken — sie stammen aus Tettnang  
— aus Unvorsichtigkeit angeworfen. Selbstverständlich  
hat er nun den Schaden zu leiden, indem ihm auf diese  
Marken vom Kommandoverband kein Rehl angerechnet wird.

### Württ. Schwarzwaldberein.

Die jährliche Hauptversammlung des Vereines  
sah am 30. Juni in Hord Rati; ihre Vorbereitung und  
eine Reihe innerer Fragen wurde am Abend zuvor in einer  
Sitzung des Hauptauschusses erledigt, an die sich ein an-  
regend diskutiertes Zusammenstehen mit dem Hordr. Bezirks-  
verein angeschlossen. Vor Beginn der Hauptversammlung war  
Bekanntmachung gegeben, unter der sachkundigen Führung von  
Ob. Präs. Dr. Böhm und Kommissar Rittich den Reden und  
Anschlüssen wertvollen Kirchenbesuch zu bestelligen. Für die  
Versammlung war der reichlich geschmückte Rathsaussaal  
eingeweiht; im Namen der Stadt wünschte Stadthalter  
Noll die Teilnehmer zu begrüßen und baldige Wiederkehr  
der Möglichkeit, der Friedensaufgabe des Vereines zu dienen.  
Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende, Schulrat Dr.  
Salzmann, nachdem er in seiner Begrüßungsansprache des  
70. Geburtsjages unseres Königs gedacht, sich die Erwäh-  
nung zur Abendung eines Huldigungstelegrammes erbieten  
und auch für seine Person seinen Dank für das mehrfache  
Bedenken an seinen eigenen 70. Geburtstag ausgesprochen  
hatte. Die Zahl der Mitglieder hat um 451 abgenommen;  
rund 2000 stehen im Feld; zu Ehren der Gefallenen und  
der in der Heimat Bekordenen erhebt man sich von den  
Sitzen. Der Kassenbericht, erstattet von Buchhändler Winkler-  
Stuttgarter, weist 20318 A Einnahmen und 19708 A Aus-  
gaben auf; dem Rechner wird Entlohnung erteilt und unter  
lebhaftem Beifall der Dank des Vereines für seine Geschäfts-  
führung unter den immer schwieriger werdenden Kriegsver-  
hältnissen ausgesprochen. Der Vorschlag für 1918 mit  
rund 15275 A Einnahmen und Ausgaben wird genehmigt.  
Die für die Kriegszeit getroffenen Maßnahmen, Festtagsfeier-  
lichkeit der im Heer stehenden Mitglieder, Weitererschein des  
Vereinsblatts in 6 Nummern und Erledigung der dring-  
lichsten Arbeiten im Gelände, sollen weiterhin in Kraft  
bleiben. Dem Bezirksverein Herrenald wird der Beitrag  
für eine von ihm angekaufte Stockhütte überwiegend. Die  
durch das Ausscheiden eines Mitglieds erforderlich gewor-  
dene Bewacht zum Hauptplatzes ist auf Oberförster Barth  
in Rofersriedenbach; die Vorstandsmitglieder wurden durch  
Jura wiedergewählt. Rathschreiber Weig. Stuttgarter wurde  
in Anerkennung seiner Verdienste um die vorbildliche Weg-



Bezeichnung zum Ehrenmitglied ernannt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung, falls bis dahin Friede ist, wird Schramberg bestimmt, andernfalls Hoch. Der Schluß der 24. ständigen Versammlung brachte den Dank des Vereines Prof. Dr. Endrich der Vereinstellung gegenüber zum Ausdruck; der nachfolgenden bezüglichen und von dankbar empfundenen Gastfreundschaft getragenen Vereinstellung der Vereinstreiter brachte der illegitim eingeschickte Fahrplan einen ungewöhnlich frühen Abschluß. (Schwäb. Revue.)

### Briefkasten.

Herrn S. St., Schönbrown. Das Mädchen hat bereits eine Stelle.

### Büchertisch.

Ein doppeltes Bücher-Jubiläum. Welch großen Leserkreis Ludwig Finkh, der schwäbische Dichter, mit seinen gemüthlichen, im besten Sinn volkstümlichen Büchern gefunden hat, das bekundet ein doppeltes Jubiläum, das er als Autor in diesen Tagen begehen kann: gleichzeitig erscheint von seinem Erstlingswerk in Prosa, dem irisch besetzten „Kofendaktor“, das fünfzigste Tausend und von dem einzigen Abbitz „Kapuzel“ das hundertste Tausend der Gesamtauflage. Zu beziehen durch G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

### Letzte Nachrichten.

Wöchentliche GEG.

### Feindliche Flieger über Mainz.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Derb's Aus Mainz wird der „Frankf. Zig.“ berichtet: Heute nacht kurz vor 2 Uhr versuchten feindliche Flieger Mainz zu überfliegen, wurden aber von unserem Sperrfeuer daran gehindert. Sie

flogen hierauf über Tejenheim und warfen dort einige Bomben ab.

### Vor dem großen Schlage.

Zürich, 3. Juli. Draht. Das „St. Galler Tagblatt“ weist auf die Häufung der Erkundungsvorfälle, der großen Luftkämpfe und die scharfe Beschleunigung der hinter der Front liegenden französischen wichtigen Bahnknotenpunkte hin und sieht darin deutlich ein Anzeichen für einen bevorstehenden großen Schlag. Die „Zürcher Morgenzg.“ meldet aus Frankreich, daß auch Frankreich eine Offensivaktion plane. Andere Zürcher Blätter melden aus London und von der englischen Front, daß eine große Spannung gegenwärtig herrsche, ähnlich wie in den Tagen vor dem 21. März und 27. Mai. Man ist in französischen Kreisen der Ansicht, daß nach dem Mißerfolge der Oesterreicher besondere Kraftanstrengungen gemacht würden, um einen besonders in die Augen fallenden Erfolg zu erzielen. Ueber den Ort des Angriffs ist man im Ungewissen, ob der Angriff gegen Paris oder Amiens gerichtet sei oder ob die Deutschen den Kanalzugang sich erzwingen wollen.

### Rußland will ein Bündnis mit Deutschland?

Stockholm, 3. Juli. Draht. Aus Petersburg wird über Helsingfors gemeldet, daß viele Blätter ersthaft in Erwägung stehen, angesichts der Ententeinmischung mit Deutschland einen Bündnisvertrag zu schließen.

### Zwischen Brenta und Piave gesteigerte Artillerietätigkeit.

Wien, 2. Juli. Draht. Amst. ch wird verlautbart: Die Artillerietätigkeit ist an der ganzen italienischen Front sehr reg. Sie steigerte sich heute früh zwischen Brenta und Piave und an der unteren Piave zu namhafter Stärke. Größere Infanteriekompagniehandlungen sind gestern tagsüber unterblieben. Der Chef des Generalstabs.

Die Kriegslage am Abend des 2. Juli. Berlin, 2. Juli. WTB. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Von den Kampfzonen nichts Neues.

### Wöchentliches.

### Höchstpreise für Rirschen.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preisaussschuß die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landesversorgungsstelle selbst die beigegebenen Groß- und Kleinhandelshöchstpreise für Rirschen festgesetzt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebiete folgende Höchstpreise, je für 1/2 kg:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis beim Verkauf	Kleinhandelspreis
1. Saure Rirschen, 1. Wahl (große)	55	63
2. Saure Rirschen, 2. Wahl, auch Preßkirschen	35	42
3. Süße Rirschen, 1. Wahl	45	53
4. Süße Rirschen, 2. Wahl	30	36

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Nagold, den 29. Juni 1918. R. Oberamt, Reg.-Rat Kommerzell.

### Stellb. Generalkommando XIII. (Rgl. Württ.) Armeekorps.

Am 1. Juli 1918 ist eine neue Bekannmachung betr. Beschlagnahme und Befandreibung von Hopfenreben, sowie Höchstpreise von Hopfenreben in Kraft getreten, wozu alle abgereiften Kultur-Hopfenreben, sowohl roh in getrocknetem und ungetrocknetem Zustande, als auch enkuliert und präpariert betroffen werden. Nicht betroffen werden Blätter, Seitentriebe und Volben der Hopfenreben.

Die abgereiften Hopfenreben unterliegen einer Meldepflicht an das Kriegsmaterialamt, Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle in Stuttgart, Doroshenstr. 2-4 auf vorgeschriebenem Formular, das bei dieser Stelle angefordert werden kann.

Alle näheren Einzelheiten und der Wortlaut der Bekannmachung sind im Staatsanzeiger vom 1. Juli 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juli 1918.

### Schönbrown.

## Das Heidelbeersammeln

in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

### Kupplingen.

## Tannen-Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 8. Juli 1918 werden im hiesigen Gemeinwald verkauft:

330 Stämme Säg- u. Bauholz

I. Kl. 29 Fektm., II. Kl. 59 Fektm., III. Kl. 70 Fektm., IV. Kl. 61 Fektm., V. Kl. 17 Fektm.

Zusammenkunft vom 10 Uhr auf der Kupplinger Oberjettinger Straße.

Gemeinderat.



Wütligen, 1. Juli 1918.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

## Gefr. Friedrich Holzäpfel

für die zahlreichste Beteiligung von hier und auswärts, für die treffreich erhebenden Worte, besonders auch dem Kriegsveteran und Kirchenchor sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Jakob Holzäpfel, Sattlerm.

## Eiersammeltag

### Donnerstag Abend

6-8 Uhr

auf der Postzeitwache. Stadtschultheißenamt.

## Schwabendienst!

Die Herren Postgehenden der Ortsausschüsse werden gebeten, die getrockneten

## Quecken

sofort an die Sammelstellen abzugeben.

Nagold, 2. Juli 1918.

Der Bezirksvorsitzende:

Rektor B. Schiele.

## Fräulein,

mit besserer Schulbildung, im Alter von 16-20 Jahren, das gewillt ist, sich in Stenographie und Maschinenschriften, typographisch und praktisch auszubilden gegen Anstellung maschinenschreibender Arbeiter, sofort gesucht.

Gute Behandlung und Aussicht auf spätere Anstellung für den Unterricht zugesichert. Angebote wolle man n. Nr. 100 an die Exp. ds. Bl. richten.

## Hauskauf.

Es wird ein kleines Haus mit 4-5 Zimmern mit Keller verkauft, oder, wo solche inzuhalten wäre, in sommerlicher herrlicher Lage, außerhalb der Stadt Nagold oder Umgebung zu kaufen gesucht mit 4-5000 Reich Mark Anzahlung, Ecksicherer Anschluß und größerer Baumgarten erwünscht. Offert mit Preis unter W 5000 an die Expedition des Blattes.

### Uffringen.

Es kaufte Donnerstag Mittag 1 Uhr eine 33 Wochen trüchtige

## Ralbin

(gewöhnlich)

sowie eine 24 Wochen trüchtige

Schaff-Ruh

6 Lt. Milch gebend

Gottlieb Kaiser.

## Anna Walz

## Daniel Klink

Vizefeldwebel

## Verlobte

Untertalheim

Untertalheim

Juli 1918.

## Freie Schuhmacher-Innung Nagold.

Nächsten Sonntag den 7. Juli mittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig eine

## Bersammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen wegen wichtiger Besprechung dringend notwendig.

Obermeister W. Grüninger.

### Rohrdorf Wl. Nagold.

Wegzugshalber verkaufe ich mein elterliches Anwesen an der Staatsstraße Nagold-Altensteig in unmittelbarer Nähe der Bahnstation, nämlich

## Wohnhaus

mit Werkstatttraum und Stallung gemeinsch. Scheuer, 159 qm Gemüsegarten, 16a 79 qm Gras- u. Baumgarten beim Haus (Bauplatz). Gebäulichkeiten in gutem baulichem Zustand, für landwirtschaftlichen und Gewerbebetrieb oder Privatitz geeignet.

Schultheiß Killinger.

Sobert erschienen!

## Schwäbische Kunde

2. Buch cart. 3.—

Behandelt der erste Band das unauflösliche Fortleben und die Schicksale und Gefechte unserer schwäbischen Truppen in der ersten Zeit des Krieges. So werden in dem 2. Bande die schmerzlichen Kämpfe der 26. Reserve-Division an der Aare, der 54. Reserve-Division vor Ypern und bei La Bassée, der 28. Infanterie-Division in Flandern und Rußland und der 27. Division in den Argonnen geschildert, und, wahrlich, die Helden, die sich vor dem Auge des Lesers entrollen, sie erzählen von Ruhmestaten schwäbischer Helden, die ein weithin sichtbares Denkmal sein und bleiben werden.

Auch der 2. Band zeigt, daß hier ein Erinnerungsbuch für unsere Krieger und deren Familien, das Kriegsbuch des schwäbischen Hauses geboten wird. Vorsichtig bei

G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

